

sich, selbst jetzt in der schlimmsten Phase der Wirtschaftskrise, nicht über schlechten Geschäftsgang beklagen. Im Gegenteil, sie können bei weitem gar nicht die Bedürfnisse jener Bevölkerungskreise, die ihren Parteien nahe stehen, befriedigen, weil schon ihre räumliche Entfernung für den größten Teil der für sie prädestinierten Käuferschaft dies unmöglich macht. Aber nicht ein einziges anderes Sortiment in Leipzig benutzt diesen Umstand, sich einen guten und dankbaren Kundenstamm anzuwerben. Kollegen vom Sortiment, glauben Sie etwa, diese Bevölkerungsschicht kauft nicht? Dann haben Sie keine Ahnung davon, daß gerade in diesen Kreisen — insbesondere nachdem die revolutionären Wellen nach dem Kriege einer neuen Periode der politischen Depression Platz gemacht haben — ein ganz ungeheurer Drang nach literarischer Ablenkung vorhanden ist und befriedigt werden will. Wissen Sie, daß die Bedürfnisse der linksorientierten Bevölkerungskreise, insbesondere die organisierte Arbeiterschaft, den literarisch am stärksten interessierten und tätigen Teil des Volkes ausmachen, den größten Prozentsatz Bücherkäufer und Leser repräsentieren. Ich kann mir vorstellen, daß viele Kollegen vom Sortiment beim Lesen dieser Zeilen sagen werden: davon habe ich aber noch gar nichts gemerkt! Ja, Herr Kollege, haben Sie sich denn schon einmal die Mühe gemacht, es bemerken zu wollen? Wissen Sie, daß die Bedürfnisse der linksgerichteten Bücherkäufer — nur weil das Sortiment sie nicht befriedigt — in der Hauptsache durch die Bucherstellen, Büchertische, Büchereifunktionäre usw. der verschiedensten Organisationen und Vereine befriedigt werden, die zusammengenommen einen fabelhaften Umsatz repräsentieren? Die einige Hundert Buchhandlungen der Sozialdemokratie und der kommunistischen Partei, die es in Deutschland gibt, verbreiten in erster Linie die spezielle Parteiliteratur, erst ganz in zweiter und dritter Linie die unendlich zahlreichen linksgerichteten schöngeistigen, weltanschaulichen oder populär-wissenschaftlichen Publikationen. Alle diese Veröffentlichungen müssen, weil das Sortiment es nicht nötig hat, sich dafür zu verwenden, den Weg in die Hunderte von Organisationen nehmen, aus denen sich die linksgerichtete Welt der organisierten Arbeiterschaft mit Einschluß aller nahe stehenden Schichten und Anschauungen zusammensetzt. Sind noch Beispiele nötig? Nun, hier ist ein mir persönlich ganz naheliegender: Ich gebe seit vier Jahren eine literarische Zeitschrift »Heimstunden« heraus, die im wesentlichen auf die Geisteswelt des linksorientierten Arbeiters und Intellektuellen zugeschnitten ist und lediglich literarischer und künstlerischer Bildungsarbeit dient. Diese Zeitschrift hatte es bereits bis auf eine Auflage von 15 000 Exemplaren gebracht, die allerdings unter dem Einfluß der jetzigen Wirtschaftskrise gegenwärtig herabgegangen ist. Aber immerhin: was für ein Verdienst hat das Sortiment an der Verbreitung dieser Zeitschrift? Absolut keins. Nicht ein Prozent der Auflage geht durch das Sortiment, obwohl in jedem Orte Interessenten für eine solche Zeitschrift — auch im kleinsten — zu Hunderten vorhanden sind. Will man nicht die Segel streichen und einpacken, so bleibt nichts anderes übrig, als den Weg zum Absatz durch die Organisationen und Vereine zu suchen, die sich zum großen Teil dankenswerterweise dafür einsetzen. Es geht also auch ohne die Sortimenter, die sich selbst ausschalten und damit aufgeben. Aber bedauerlich ist diese Tatsache im höchsten Maße. Jeder Verleger, ganz gleich, wo er steht oder für welche Volksschicht er produziert, wird den Weg zum Absatz seiner Produktion lieber über den berufsmäßigen Buchhandel suchen, statt über den anderen, eben gekennzeichneten, der mancherlei Schattenseiten hat. Aber solange der weitaus größte Teil der Sortimenter glaubt, als Geschäftsmann nur für einen geringen Teil der Bevölkerung da zu sein, solange wird sich auch die Verschlechterung seines Geschäftsgangs fortsetzen. Man soll doch nicht glauben, daß die »Linksorientierung« des zweifellos größten Teiles der deutschen Bevölkerung nur eine vorübergehende Erscheinung ist; eine solche verhängnisvolle Selbsttäuschung kann nur zum Schaden des buchhändlerischen Gewerbes ausschlagen: wie bisher! So gut wie der Fleischer und der Bäcker nicht nach politischer Anschauung, Konfession oder Weltanschauung seiner Kundschaft fragt, sondern sich bemüht, für jeden Kunden das ihm Passende und Zuträgliche vorrätig zu halten, wie jeder Geschäftsmann überhaupt, so sollte auch der Sortimenter mehr als bisher versuchen, die vielen bisher an seinem Geschäft vorbeigehenden Bücherkäufer in sein Geschäft hineinzuziehen. Herr Lorenz hat recht; hoffentlich sind seine und meine Ausführungen nicht umsonst gemacht.

Leipzig. Arthur Wolf (Verlag Die Wölfe).

### Rabattforderungen des Publikums.

Folgender Briefwechsel wurde dem Bbl. zur Verfügung gestellt:

Mannheim, 26. April 1926.

Herrn Hugo Matthäus, Verlag,

Stuttgart,  
Marienstr. 11.

Für meine Metzgersachklasse benötige ich von »Der Fleischer auf der Höhe der Zeit« von Ludwig Malsch Band 1 = 21 Stück; Band 3 = 21 Stück.

Da im Laufe des Jahres noch Eintritte erfolgen, so wollen Sie der Bestellung je 5 Exemplare hinzufügen, die aber erst beglichen werden, wenn sie vergriffen sind.

Die Rechnung wollen Sie gefälligst der Sendung beifügen unter Berücksichtigung der üblichen 40%.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
E. W.,

Fortbildungsschulhauptlehrer an der Knabenfortbildungsschule  
Mannheim U 2. 5.

Meine Antwort darauf:

Stuttgart, 28. April 1926.

Herrn E. W.,

Hauptlehrer an der Knabenfortbildungsschule  
Mannheim U 2. 5.

Ihre Bestellung von gestern auf je 21 Stück: Malsch, Band 1 und 3 habe ich erhalten, mache Sie aber darauf aufmerksam, daß das Werkchen aus drei Teilen besteht und nur so abgegeben werden kann.

Die Rechnung wünschen Sie der Sendung beigelegt, unter Berücksichtigung der üblichen 40%. Diese Forderung finde ich von einem festbesoldeten Beamten geradezu unerhört. Haben Sie nicht daran gedacht, daß der Lieferant für Bücher der Buchhändler ist, der seinen Beruf in dreijähriger Lehrzeit erlernt hat, von demselben leben und nicht geringe Steuern bezahlen muß, und in der heutigen Wirtschaftskrise schwer um seine Existenz zu ringen hat? Diesem Beruf wollen Sie Konkurrenz machen, trotzdem Sie Monat für Monat Ihr bestimmtes festes Einkommen haben, mit dem der Buchhändler nicht rechnen kann? Nebenbei sei noch bemerkt, daß für Schulbücher bei weitem keine 40% Rabatt bewilligt werden können.

Ich bedauere sehr, daß Sie sich zu diesem Schritt mißbrauchen ließen, und werde dem Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verband Ihr Schreiben zu weiteren Schritten zugehen lassen, ebenso eine Abschrift an den Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig.

Mit vorzüglicher Hochachtung

(Unterschrift.)

### Paketsendungen ins Ausland.

Die Herren Verleger werden gebeten, Notizen auf den Paketadressen, wie: »Falls Empfänger nicht zu ermitteln, erbitte Nachricht« usw., bei Paketsendungen nach Italien falls nicht in Italienisch möglichst in Französisch abzufassen, da das Zollpersonal hier meist nicht Deutsch versteht.

Rom.

Kurt G. Winter.

### Wie bewahrt man Bücher in Ledereinbänden auf?

Für Auskunft, wie man Bücher in kostbaren Ledereinbänden, die längere Zeit lagern müssen, zweckmäßig aufbewahrt, wäre ich sehr dankbar.

Wien II, Gr. Stadtgutg. 7.

Germann Luchner.

### Anfrage.

Wer von den Herren Kollegen kennt Mittel und Wege, um die Anschriften der Angestellten-Mäde, sowie der Firmen mit einer größeren Anzahl von Angestellten zu ermitteln? Besondere Schwierigkeiten macht es, die in Frage kommenden Handels-Firmen zu ermitteln, während die größeren industriellen Unternehmungen von den Adressenbureaus zu erhalten sind. Freundliche Auskünfte leitet die Redaktion des Bbl. weiter.